

er wissenschaftlichen Studien obliegen, hierbei wohl auch den Grund gelegt zu einem lebhaften Interesse für Wirtschaftskragen, das sich später in vielbemerkten Reden über Bayerns Schiffsverhältnisse — Ausbau des Kanalnetzes — offenbart.

**Kleine politische Meldungen.**

**Differenzen in der Reparationskommission.** Zwischen den Vereinigten Staaten und den Vertretern der Entente in der Reparationskommission ist es zu großen Meinungsverschiedenheiten darüber gekommen, welche Summen an Amerika für die Befragungskosten gezahlt werden sollen.

**Eisenbahnbeamtenratswahlen.** Die Wahlen zu den Beamtenräten bei der Reichsbahnverwaltung können nunmehr für das ganze Reich als abgeschlossen gelten.

**Pyromane für den Anschlag an Preußen.** Bei der Volksabstimmung über den eventuellen Anschlag Preußens an Preußen wurden bei 55 Prozent Wahlbeteiligung 2348 Stimmen für und 640 Stimmen gegen den Anschlag an Preußen abgegeben.

**Estlander Karl bleibt vorläufig in der Schweiz.** Laut dem Baseler Anzeiger genehmigte der Bundesrat auf Antrag der ungarischen Regierung das weitere Verbleiben des Königs von Ungarn, des früheren österreichischen Kaisers, auf schweizerischem Staatsgebiet bis zum 31. März 1922.

**Griechisch-türkische Friedensverhandlungen.** Der griechische Ministerpräsident will in Paris mit einem türkischen Staatsmann über einen Frieden verhandeln, der nach den türkischen Erfolgen einer Zerstückung des Vertrages von Sevres gleichkommen muß.

**Die Konferenz von Washington.** Nicht nur Balfour sondern auch Lloyd George werden sich zur Konferenz nach Washington begeben.

**Zentralamerikanische Föderation.** Die neue aus Honduras, Guatemala und San Salvador bestehende Zentralamerikanische Föderation umfaßt ein Gebiet von 288.000 Quadratkilometer mit vier Millionen Einwohnern.

**Das Wasser kommt!**

Roman von Arthur Windler-Tannenberg. (12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „In Fußfaß dazu!“ erklärte Werner; er war bereits fähig, auf Kerstenaus Ton einzugehen. Als er dann am Schreibtisch saß, überließ ihn freilich wieder leise Angst. Was sollte Toni in diesem Augenblick machen. Ob sie in großer Herzensnot war, ob sie etwa verzagte? Über den Gedanken schüttelte er wie eine Befeidigung des taftkräftigen Mädchens rasch ab. Aus seiner Beharrlichkeit und raschen Findigkeit sollte sie Stärkung finden. Sie sollte fühlen, daß sie jetzt zusammenstanden. Jetzt und immer. — Und das schrie er ihr. Bestehte Toni! Daß ich unerschütterlich fest und treu sein will in meiner Liebe, soll dir dieser Fetzel sagen. Halte auch du aus. Wir gehören zusammen, ich könnte nicht leben ohne dich! Schreib mir in das Holzschleifenhaus, wo mich Uriese erreicht, damit wir immer voneinander wissen, bis unserem Kampfe der Sieg wird. Du mein Glück, du mein Alles! Fürs ganze Leben Dein Werner.

Der Zusammenbruch der staatlichen Zwergbetriebe ist ein Teil der Bewegung zu staatlichen Großbetrieben, die auch auf unserem Kontinent zwangsläufig über kurz oder lang zu einem Mitteleuropa führen wird.

**Von Stadt und Land.**

Aus, 19. Oktober 1921.

**N Fieber des 9. November?** Bei der Staatsregierung ist mehr, fast angefragt worden, ob Verordnungen wegen etwaiger Arbeitsruhe am 9. November d. J. zu erwarten seien. Die Nachforschungen der Staatskanzlei veranlassen hierzu eine längere Mitteilung, aus der hervorgeht, daß sich zunächst der Landtag mit dieser Angelegenheit weiter zu beschäftigen haben werde.

**Anerkennung für Lebensrettung.** Die Reichshauptmannschaft Zwickau hat dem Fabrikarbeiter Martin Emil Weiß in Anerkennung für die am 17. August 1921 in Aue mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines sechsjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung gewährt.

**Staatliche Kraftwagenlinien.** Von der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden wird dem Auer Tagblatt geschrieben: Infolge der außerordentlichen Erhöhung der Selbstkosten des staatlichen Kraftwagenbetriebes sieht sich die Eisenbahn-Generaldirektion als städtische Kraftwagenverwaltung genötigt, ab 20. Oktober 1921 auf ihren Linien die Personalfahrtpreise auf 70 Pfg. und die Gepäckfrachten auf 20 Pfg. für einen Tarifkilometer zu erhöhen.

**Ausstellung für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Aue.** Aber von Betrugswegen mit allen Schichten der Bevölkerung in engere Verbindung kommt und dadurch einen tieferen Einblick in ihre Lebensbedingungen gewinnt, der muß über die tiefe Unkenntnis erschrecken, die die meisten Frauen in Dingen der Säuglingsfürsorge, der Säuglingsernährung usw. an den Tag legen.

**Jubiläum.** Der in Aue Louis-Fischer-Straße Nr. 3 wohnhafte Materialverwalter Eduard Hermann Weichhorst kann heute auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Firma Schorler u. Steuber, Maschinenfabrik, zurückblicken.

**Hauptversammlung des Frauenvereins Aue.** Am 18. Oktober fand die Hauptversammlung des Frauenvereins im großen Saale des Nikolai-Hofes statt. Sie hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen.

Kurator den Bericht über die Arbeit des letzten Vereinsjahres und den Rechnungsbild. Einnahmen und Ausgaben betragen je 50 000 Mark. Unter der Einnahme sind zu nennen 11 000 Mk. Beiträge der Vereinsmitglieder, davon 5728 Mark in bar, 5272 Mark außerordentliche Einnahmen, darunter teils in bar, teils in Kleidern und Lebensmitteln 34 940 Mark amerikanische Beleggaben. Für Nahrungsmittel wurden aufwendet 11 102 Mf., für Kleidung 2775 Mark, für Krankenpflege, insbesondere für Unterbringung von Kindern im Solbade und im Berchlehem-Nist 26 505 Mark, für Feuerung und Mietzins-Belüftung 3908 Mark.

**Handel mit Doktorat.** In Washington besteht die Oriental University, eine Anstalt, die nach den vorliegenden Mitteilungen ein reines Privatunternehmen ist. Gegen Zahlung eines höheren Geldbetrages und Einzahlung einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit verleiht sie Doktorat. Ausländische akademische Würden dürfen aber in Sachen nur mit Genehmigung des Kultusministeriums geführt werden.

**Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.**

**Apollo-Vorstellungen Aue.** Das neue Programm in den Apollo-Vorstellungen (18. bis 20. Oktober) zeichnet sich in künstlerischer Hinsicht aus durch Albert Bassemann und Gattin als Mitwirkende in einem Gesellschaftsdrama, betitelt: Der Frauenarzt. Das berühmte Schauspielerepaar drückt dem Filme den Stempel seiner bedeutenden Darstellungskraft auf, wer nie Gelegenheit hatte, Wasserstrom auf der Sprechbühne zu sehen, der erhält hier eine Vorstellung davon, wie gewaltig dieser Künstler durch seine überlegende Darstellungskraft wirkt.

**Desonij i. C., 18. Oktober.** Kampf zwischen Organisierten und Unorganisierten. Im hiesigen Kohlenrevier ist ein Kampf zwischen organisierten und nichtorganisierten Bergarbeitern ausgebrochen und hat scharfe Formen angenommen.

**Erminthian, 18. Oktober.** Bürgerliche Opposition. Das Stadtverordnetenkollegium die Neuwahl des Ratkollegiums gegen die Stimmen der Bürgerlichen abschlägig beschlossen hat, traten die bürgerlichen Stadtverordneten in die Opposition und lehnten, da infolge dessen alle Beschlüsse der städtischen Kollegien als ungesetzlich anzusehen sind, ihre Mitarbeit im Kollegium ab.

**„Da, 'ne Stunde bestimmt, und wenn ich das Frauenlein nicht früher zu Gesicht bekomme, noch länger.“**

„Ganz gleich, ich warte. Ich muß wissen, wie du sie gefunden hast. Ich warte, und wenn's Nacht wird.“ „Schön.“ „Er gab ihm die Hand und ging; nach einigen Schritten kehrte er zurück und sagte: „Dann laß dir raten, trinke in deiner Verzweiflung hier keinen Wortschn. Ich hab's getan, bei einer Kontrollversammlung. Unglaubliches Wattengick!“ „Nein, nein, geh' nur!“ „Nichtig, sonst sieht uns hier noch jemand belächeln. Ade, wenn ich kann, grüße ich sie.“ Ein leuchtender Blick dankte ihm. Werner kehrte nicht im Wirtshaus ein. Er wanderte eine Weithornstraße entlang, dem Walde zu. Von dort aus hatte er den Wiesenweg nach dem Hardthofe im Auge. Eben klomm ihn der gute, treue Freund empor. Jetzt lag er um das Gebüsch auf der Wiese, jetzt verschwand er dahinter. In fünf Minuten konnte er im Hause sein — Toni sehen! — Dann schlich die Zeit so unbegreiflich träge dahin. Immer wieder sah Werner nach der Uhr und immer war der Zeiger so wenig weitergerückt. Eine alte Frau kam aus dem Walde, mit einem Messigbunde auf dem Rücken. Sie kannte ihn. „Ja, der Herr Leuthold malt wohl hier?“ „Nein, Meinhardt.“ „Nu, ich dachte, 's Weiter is sehr schön.“ „Ja.“ „Aber ich hab's in der Schulter. 's Reiften, da gibts Regen.“ „Schon möglich.“ „Ne, ganz gewiß.“ „Kein Wörtchen am Himmel.“ „Und doch, Herr Leuthold, mein Reiften is mir schwer — 's gibt 'nen Wetterumschlag. Die ganze Nacht hab' ich nicht geschlafen.“ (Fortsetzung folgt.)